

UNIVERSITÄTSMEDIZIN JENA

Positive Bewertung

Der Wissenschaftsrat hat bei seinen Wintersitzungen die Entwicklung der Universitätsmedizin in Jena positiv bewertet. „Das Universitätsklinikum Jena befindet sich grundsätzlich auf einem guten Weg“, erklärte Prof. Dr. Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, bei der Vorstellung der Evaluationsergebnisse am 1. Februar in Berlin.

Die Einführung des Integrationsmodells für die Universitätsmedizin in Jena durch das Land Thüringen, nach dem die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum gemeinsam als Teilkörperschaft in der Universität verankert sind, bewertete der Wissenschaftsrat als „eine tragfähige Konstruktion“. Die Verschränkung von wissenschaftlichem, medizinischem und kaufmännischem Vorstand in einer gemeinsamen Führungsstruktur führe zu einer engen Abstimmung zwischen Forschung und Lehre sowie der Krankenversorgung. In den kommenden Jahren müssten jedoch wichtige Weichen für eine positive Weiterentwicklung gestellt werden, meinte Strohschneider. Der Rat empfiehlt, zwischen der Universität und dem Universitätsklinikum einen Kooperationsvertrag abzuschließen. **ER**

PFLEGEBEDÜRFTIGKEITSBEGRIFF

Zügige Reform angemahnt



Schluss mit der Pflege im Minutentakt?
Der neue Pflegebegriff ist bisher nur eine Empfehlung.

Die Umstellung auf einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff kommt. Das hat der pflegethoretische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Willi Zylajew, auf dem Kongress Pflege 2010 in Berlin angekündigt. „Für kaum ein Vorhaben gab es so ein breites Einverständnis“, sagte der Politiker. Deshalb sei die schwarz-gelbe Regierung in der Pflicht, das neue Konzept umzusetzen. „Wir müssen endlich weg von der Minutenpflege“, forderte

auch Rolf Höfert, Geschäftsführer des Deutschen Pflegeverbandes.

Bereits Anfang 2009 hatte der von der Großen Koalition eingesetzte „Beirat zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs“ eine Empfehlung vorgelegt, die damals als Paradigmenwechsel gelobt wurde. Demnach soll es künftig nicht mehr drei, sondern fünf Pflegestufen geben. In dem vorgeschlagenen Begutachtungsverfahren wird der Pflegebedarf nicht nach Zeitfenstern bestimmt und der Bedarf Demenzkranker besser abgebildet. Berechnungen zufolge würde das neue System allerdings zu Mehrkosten von bis zu 3,7 Milliarden Euro für die Pflegeversicherung führen.

Im Koalitionsvertrag hatten sich Union und FDP auf eine „neue, differenziertere Definition der Pflegebedürftigkeit“ geeinigt. Wie genau diese aussehen soll, steht in der Vereinbarung jedoch nicht. **BH**

Zahl der Woche

37

Prozent der Krankenhauspatienten wurden im Jahr 2008 als Notfall eingewiesen.

DATENSCHUTZ

Sicherheitslücke bei BKK Gesundheit

Bei der größten deutschen Berufskrankenkasse, der BKK Gesundheit, hat es einem Medienbericht zufolge ein Sicherheitsleck gegeben. Wie



das ARD-Magazin „Kontraste“ berichtete, gelangten hochsensible medizinische Daten möglicherweise in die Hände von Unbefugten. Bis zu 1,5 Millionen Mitglieder könnten

davon betroffen sein. Die BKK räumte auf Anfrage des Magazins Sicherheitslücken ein. So sei Subunternehmern, die im Auftrag der Krankenkasse Kunden betreuten, auch von privaten Haushalten aus ein Zugriff auf Mitgliederdaten möglich. Wegen eines Erpressungsversuchs mit internen Unterlagen wurde laut BKK bereits Strafanzeige gegen Unbekannt erstattet.

Dem Bericht zufolge hat die Krankenkasse eine externe Firma mit der Betreuung ihrer Hotline beauftragt. Diese heuerte einen weiteren Subunternehmer an, der wieder

um teilweise ungelernete Hilfskräfte mit der Aufgabe betraute. Diese konnten von privaten Computern oder Laptops Daten wie medizinische Diagnosen abrufen und speichern, wie das Magazin berichtet. Die Identität der Hilfskräfte habe das Subunternehmen offenbar nicht ausreichend geprüft.

Der Bundesdatenschutzbeauftragte, Peter Schaar, zeigte sich schockiert und sprach von einem „skandalösen“ Vorgang. „Ein solch leichtfertiger Umgang mit Sozialdaten ist mir noch nicht untergekommen“, sagte er dem ARD-Magazin. **afp**